



EGS



*Bund der Historischen Deutschen
Schützenbruderschaften e.V.*

Bundesgeschäftsstelle
Am Kreispark 22 - 51379 Leverkusen

Europäische Gemeinschaft Historischer Schützen
Communaute européenne des gildes historiques
European community of historic guilds
Europese Gemeenschap der historische
Schuttersgilden
Europejsky Związek Historycznych Strzelców

23. Juni 2009

**An die CDU-Fraktion
im Landtag von Nordrhein-Westfalen**

„Schießstände in Schulen“

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Stahl,
für die Möglichkeit, mit Ihnen über die Frage der Existenz von Schießsportanlagen in Schulgebäuden unseres Landes am kommenden Mittwoch im Landtag sprechen zu können, danken wir Ihnen herzlich.

Vorab möchten wir Ihnen unsere Erkenntnisse zu diesem Thema nahe bringen.

Der Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS) vertritt die Interessen von mehr als 250.000 Mitgliedern in über 1.300 Schützenvereinen, Gilden und Bruderschaften, die überwiegend im Land Nordrhein- Westfalen beheimatet sind. Von unseren Mitgliedsvereinen wird in ihren Heimatorten eine vielfältige ehrenamtliche Kultur-, Brauchtums-, Sport-, und Jugendarbeit geleistet. Der Schießsport und das traditionelle Schießen auf den Königsvogel stellen einen wichtigen Teil unserer Sport- und Brauchtumsaktivitäten dar. In unseren Heimatorten werden diese Aktivitäten von den Bürgerinnen und Bürgern akzeptiert und locken zahlreiche Zuschauer an.

In der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen (EGS), der Dachorganisation Historischer Schützen in ganz Europa, sind in unserem Bundesland mehr als eine Million Menschen organisiert. Nordrhein-Westfalen ist somit eine starke Schützenregion auch im europäischen Maßstab.

Von den 151 Schießständen in Schulen oder auch auf Schulgeländen wird ein Teil auch von unseren Mitgliedsvereinen genutzt. In vielen Fällen werden die Schießstände auch zu Sitzungen oder Vereinszusammenkünften als Vereinsheim genutzt, und sind somit für den jeweiligen Verein von existentieller Bedeutung. Der BHDS übt seit vielen Jahren unter der Leitung von qualifizierten Trainern und Schießleitern Schießsport in Schulen und Schulnebengebäuden aus.

Durch den Amoklauf von Winnenden und andere Fälle von Gewalt in öffentlichen Schulen sind der Schießsport und der Umgang mit Waffen in Misskredit geraten. Aus Unkenntnis oder aus genereller Ablehnung von Schusswaffen heraus wird zunehmend polemisch unsere ehrenamtliche Brauchtumsarbeit und unser Schießsport in den Generalverdacht krimineller Zusammenhänge mit Gewalt und Gewaltanwendung gestellt. Wir sind betroffen darüber, dass dies aus Anlass eines kriminellen Einzelfalles geschieht, der nicht im Schützenwesen seinen Ursprung hat.

Genau in diese Richtung eines kriminalisierenden Generalverdachts einer ständigen Gewaltbereitschaft von Traditions- und Sportschützen geht auch der Aktionismus, in diesem Zusammenhang die Trainings- und Schießsportanlagen von Schützen in Schulen zu thematisieren.

Problematisch sind in Wahrheit nicht die Traditionsschützen mit Tracht und Gewehr und auch nicht die Sportschützen. Diese Schützen leisten eine wertvolle Arbeit für die Gesellschaft im Bereich des Sports, der Brauchtums- sowie der Kultur- und Heimatpflege. Durch die Ausbildung an der Schusswaffe wird in unseren Vereinen der verantwortliche Umgang mit der Gefahr gelehrt. Über die zunehmende Gewaltbereitschaft in unseren Schulen und generell in unserer Gesellschaft und deren Ursachen (Gewalt in Medien, Videospielen, Sportveranstaltungen wie Ultimate Fighting etc.) wird in diesem Zusammenhang unseres Erachtens zu wenig diskutiert.

Soweit es die Schießsportanlagen an Schulen anlangt, können wir uns inhaltlich voll der Stellungnahme des Präsidenten des Städte- und Gemeindebundes NW vom 09.06.2009 anschließen, der begründet feststellt, dass Schießstände an Schulen kein Risiko darstellen.

Wir teilen auch seine Auffassung, dass es objektiv keine Erkenntnisse dazu gibt, dass mit der Verdrängung der Schützen aus den Schulgebäuden die Gefahr von Gewalttaten abnehme. Schließlich ist ihm auch darin zuzustimmen, dass es kein einziges Beispiel dafür gebe, dass Gewalt an Schulen mit dem Training von Schützen in Schulgebäuden in Verbindung gebracht werden könne.

Wir erinnern uns sehr gerne an den Empfang der Landtagspräsidentin Frau Regina van Dinther im vergangenen November für die nordrhein-westfälischen Schützenverbände im Landtag. Dort haben wir uns, unsere Arbeit und unsere Ziele auch allen Abgeordneten vorstellen und nahe bringen können. Wir haben die anerkennenden Worte und die zahlreichen Ermutigungen für unsere ehrenamtliche Arbeit auch und gerade im Bereich der Jugendförderung sowohl von Frau Präsidentin van Dinther als auch von vielen Abgeordneten verschiedener Parteien nicht vergessen. Wir gehen davon aus, dass der Zuspruch für unsere Arbeit Ausdruck einer ehrlichen Überzeugung aller Abgeordneten der CDU- Fraktion des nordrhein-westfälischen Landtags war und ist.

Deshalb haben wir die herzliche Bitte, diese Überzeugung nicht in einer Situation zu negieren, in der es für den Moment einfacher in der öffentlichen Diskussion erscheinen mag, der unsachlichen Hetze und polemischen Verunglimpfung der Sport- und Traditionsschützen nicht eindeutig zu widersprechen.

Wir appellieren an die Politiker unseres Landes, dieser Versuchung zu widerstehen und auch in der Öffentlichkeit offensiv zu der Wertschätzung zu stehen, die Sie uns anlässlich des Schützenempfangs im Landtag gezeigt haben.

Abschließend stellen wir fest:

Ein Verbot der Nutzung von Schießsportanlagen in Schulen und Schulnebengebäuden würde für viele, vor allem kleine Mitgliedsbruderschaften das Ende der Vereins- und Jugendarbeit oder gar der Existenz bedeuten, da die Finanzkraft für den Bau neuer Vereinsheime und Schießanlagen fehlt.

Mit freundlichen Grüßen



Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein
Hochmeister

Bund der Historischen Deutschen
Schützenbruderschaften e.V.



Peter-Olaf Hoffmann
Generalsekretär

Europäische Gemeinschaft
Historischer Schützen - EGS